

Artikel zur Bildungslandschaft Aarau für den Schulboten 2/15

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind gross zu ziehen – dieses Sprichwort hat sich die Stadt Aarau zu Herzen genommen.

Denn eins ist klar, Kinder lernen überall: In der Schule, im Sportverein, bei der Entdeckungstour durchs Museum, beim gemeinsamen Essen im Hort und während des Streits um ein Kuscheltier in der Spielgruppe – oder eben auch, wenn sie auf dem Schulweg einen Regenwurm beobachten, mit den Nachbarskindern im Gebüsch herumturnen, mit den Eltern einkaufen gehen oder sich am Morgen mit einer widerspenstigen Socke abmühen. Das Kind eignet sich kognitives Wissen an, entwickelt seine sprachlichen und motorischen Fähigkeiten weiter und es lernt Geduld zu haben, Misserfolge wegzustecken, sich selber zu motivieren, Respekt zu haben, Freundschaften einzugehen und Teamgeist zu entwickeln.

Die Stadt Aarau hat sich zum Ziel gesetzt, die verschiedenen Lernorte zu einer Bildungslandschaft zu vernetzen, in der alle Kinder unabhängig ihrer familiären Herkunft faire Bildungs- und Berufschancen haben. Vom Gesamtprojekt unter der Federführung von Franziska Graf-Bruppacher sollen alle Kinder und Jugendlichen in der Stadt Aarau profitieren, die drei Teilprojekte widmen sich den kritischen Übergängen in der Bildungsbiographie:

- Teilprojekt 1: Übergang Vorschulalter – Kindergarten / Primarschule
- Teilprojekt 2: Übergang Primarschule – Oberstufe
- Teilprojekt 3: Übergang Oberstufe (Sek.I) – Lehre / weiterführende Schule (Sek.II)

Für das erste Teilprojekt fiel Ende April der Startschuss: Rund 70 Personen setzten sich im Bullingerhaus zusammen, um gemeinsam zu überlegen, wie die Bildungslandschaft Aarau aussehen könnte – darunter Eltern sowie Vertreter aus den Bereichen Schule, Kindergarten, Spielgruppen, Kindertagesstätten, Sportvereinen, Kulturangeboten, Beratung, Integration, Verwaltung und Politik.

"Sie alle tragen in vielfältiger Weise zur Bildung von Kindern zwischen 4 und 7 Jahren bei", unterstrich Sibylle Mathis, Dozentin für Bildung und Erziehung an der PH Zürich, nachdem sie den Teilnehmenden in einem spannenden Referat illustriert hatte, wie die formale, non-formale und informelle Bildung zusammenspielen.

In zwei Workshops diskutierten die Teilnehmenden danach angeregt und nahmen eine erste Standortbestimmung vor: Was läuft gut? Wo besteht Handlungsbedarf? Welche Themen sollen angegangen werden?

In Aarau ist bereits ein breites Bildungs- und Integrationsangebot vorhanden. Im Rahmen des Projekts gilt es in erster Linie dieses zu vernetzen und den Zugang zu erleichtern, so dass das vorhandene Potenzial noch besser ausgeschöpft werden kann. Die schulischen und ausserschulischen Akteure sollen zu einer partnerschaftlichen Form der Zusammenarbeit finden, insbesondere auch die Eltern gilt es dabei zu stärken.

Rund 25 Personen werden sich nun in einer nächsten Phase in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kind und Familie vertieft mit den ermittelten Themen befassen und ein Umsetzungskonzept erarbeiten. Im Herbst ist bereits die nächste Veranstaltung geplant.

Die Jacobs Foundation, eine im Bereich Kinder- und Jugendentwicklung tätige Stiftung, engagiert sich bereits seit Jahren für den Aufbau von Bildungslandschaften in Deutschland und der Schweiz. Auch das Projekt in Aarau wird von ihr fachlich und finanziell unterstützt. Die Projektphase dauert vier Jahre.

Autorin: Mina Najdl, Fachstelle Kind und Familie Stadt Aarau